

Menschen mit Behinderung



Auf einen Blick

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Integrationsfachdienste ...

- > sind Ansprechpartner für **Arbeitgeber** und klären Leistungen für sie ab.
- > akquirieren und vermitteln Ausbildungs- und Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.
- > erstellen Fähigkeits-, Leistungs- und Interessensprofile besonders betroffener **schwerbehinderter Menschen**.
- > unterstützen die Einarbeitung.
- > bieten individuelle ausbildungs- und arbeitsbegleitende Hilfen an.
- > informieren das betriebliche Umfeld über Art und Auswirkungen der Behinderung.
- > entwickeln Lösungen im Konfliktfall.
- > unterstützen beim Übergang von der Förderschule oder der Werkstatt für behinderte Menschen in den Beruf.
- > begleiten im Rahmen der Unterstützten Beschäftigung.

Ansprechpartner

Kontakt zum Integrationsfachdienst in Ihrer Nähe:
www.integrationsfachdienst.de



Die Allroundtalente:
Integrationsfachdienste in Bayern

Fachkundige Beratung und maßgeschneiderte Lösungen: Die bayerischen Integrationsfachdienste sind Spezialisten für die Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Integrationsfachdienste (IFD) helfen bei allen Fragen rund um die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen weiter. Dabei gehen die Fachdienstmitarbeiter auf jeden Einzelfall individuell ein. Sie kennen sich mit den verschiedenen Behinderungsarten und deren Auswirkungen aus. Vor Ort suchen sie auf den Betrieb zugeschnittene Lösungen. Zum Beispiel bei Kommunikationsproblemen zwischen einem gehörlosen Mitarbeiter und seinen hörenden Kollegen, die mit Hilfe eines Gebärdensprachdolmetschers beseitigt werden können. Oder wenn ein seelisch behinderter Mensch Schwierigkeiten am Arbeitsplatz hat und der Arbeitgeber nicht weiß, wie er reagieren soll. Neben der Sicherung der Beschäftigung ist die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung ein zweiter Aufgabenschwerpunkt der IFD. Außerdem werden sie im Rahmen der beruflichen Wiedereingliederung tätig.

Auftraggeber der IFD sind das Integrationsamt, aber auch die Bundesagentur für Arbeit und andere Rehabilitationsträger. Gleichwohl können sich auch Arbeitgeber und schwerbehinderte Menschen direkt an ein IFD-Büro in ihrer Nähe wenden. Die IFD-Berater kümmern sich dann bei Bedarf selbstständig um die Finanzierung.

Mehr über die praktische Arbeit der Integrationsfachdienste erfahren Sie auf den nächsten Seiten...



links: Jasmin Moran bearbeitet Filme.
unten: IFD-Berater Karlheinz Mühlbacher und Stefanie Rehl (r.) freuen sich über ihre Fortschritte.



„Das war Neuland für uns“

In ihrem ersten Praktikum arbeitete sie als Bürokraft in einer Schulverwaltung. „Aber das war körperlich einfach zu anstrengend für mich“, sagt Jasmin Moran. Die 26-Jährige ist spastisch gelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen. Das Praktikum war Teil der „Unterstützten Beschäftigung“, einer Maßnahme, die besonders betroffenen schwerbehinderten Menschen helfen soll, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. „Zuerst testen wir, ob ein Arbeitsplatz geeignet ist“ erklärt Karlheinz Mühlbacher

vom Integrationsfachdienst (IFD) Schweinfurt, der Jasmin Moran von Anfang an begleitet hat. Dann kommt in der Regel die Qualifizierung vor Ort, die – wenn alles gut geht – in eine Festanstellung mündet.

Die 3D-Boutique AG in Schweinfurt bot dafür die besten Voraussetzungen: Die Firma hat sich auf die Umwandlung von Filmen in 3D spezialisiert. Während ihres 10 Monate dauernden Praktikums lernte Jasmin Moran – angeleitet durch Kollegen – mit den erforderlichen Computerprogrammen umzugehen. „Ich habe ein paar Tipps gegeben, ansonsten hat der Betrieb die Einarbeitung alleine gut hingekriegt“, erklärt Ergotherapeut Karlheinz Mühlbacher. Einmal in der Woche besuchte die behinderte junge Frau den so genannten Projekttag beim IFD. Dort können die Teilnehmer ihre Erfahrungen austauschen und berufliche Themen, wie etwa Konflikte am Arbeitsplatz, bearbeiten.

„Für uns als junge Firma war die Beschäftigung eines schwerbehinderten Menschen Neuland, die Rücksprache mit Herrn Mühlbacher hat sehr geholfen“, bestätigt Stefanie Rehl, die betriebliche Ansprechpartnerin für den IFD. Inzwischen hat Jasmin Moran einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten. Die Unterstützte Beschäftigung läuft indessen weiter. „Bis sich das Arbeitsverhältnis stabilisiert hat und nichts mehr schief gehen kann“, erklärt Karlheinz Mühlbacher. Er wird weiterhin bei Bedarf mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Dass er für seine Dienste in dieser Phase nicht mehr von der Arbeitsagentur, sondern vom Integrationsamt bezahlt wird, ist für Jasmin Moran oder die 3D-Boutique nicht weiter wichtig. Denn auch um alle Formalitäten einer Fördermaßnahme wie der Unterstützten Beschäftigung kümmert sich der IFD.

„Wir kämpfen für Leistungen aus einer Hand“



Fragen an Johannes Magin, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Integrationsfachdienst Bayern e.V.

Herr Magin, worin sehen Sie den besonderen Mehrwert der Integrationsfachdienste (IFD)?

Johannes Magin Zunächst einmal sind die IFD sehr gut in ihren Regionen vernetzt. Sie kennen Betriebe, Schulen und andere Institutionen und sind damit ein besonderer Personaldienstleister, könnte man sagen. Dafür qualifizieren wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich im

Hinblick auf bestimmte Behinderungsarten, aber auch für Mediation und Konfliktmanagement sowie im Sozialrecht. Unser Angebot ist zudem niedrigschwellig, das heißt, jeder Betroffene – mit oder ohne Schwerbehindertenausweis – und jeder Arbeitgeber kann sich beim IFD beraten lassen.

Wie sieht die aktuelle Auftragslage aus? Welche Leistungen sind besonders gefragt?

Magin Unser Hauptauftraggeber sind nach wie vor die Integrationsämter, danach folgen die Bundesagentur für Arbeit und andere Rehabilitationsträger. Im Bereich der beruflichen Sicherung werden wir oft hinzugezogen, wenn es zum Konflikt gekommen ist und ein Beschäfti-

„Sie ist richtig aufgeblüht!“

Als Maria Ronerd* zum Integrationsfachdienst (IFD) Schwaben in Augsburg kam, hatte sie einige schlechte Erfahrungen hinter sich. Wegen einer Arthrose an Schulter und rechtem Daumen geht ihr die Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr so leicht „von der Hand“, zudem trägt sie ein Hörgerät. Bei ihrer letzten Anstellung als Küchenhilfe entwickelten sich dadurch Probleme, die dazu führten, dass sie kündigte.

Der IFD half Maria Ronerd zurück ins Arbeitsleben. Die gebürtige Rumänin und ausgebildete Fernmeldetechnikerin suchte eine Beschäftigung, die ihren Fähigkeiten entsprach, und einen Arbeitgeber, der ihre besondere Situation verstand. Über den IFD, der im Auftrag der gesetzlichen Rentenversicherung aktiv wurde, fand sie beides. „Wir wollen unseren Klienten Hilfe zur Selbsthilfe geben“, sagt Petra Deutschenbaur vom IFD Schwaben. Die Diplom-Sozialpädagogin half ihrer Klientin, die negativen Erfahrungen der vorhergehenden Arbeitsstelle aufzuarbeiten: „In den drei Monaten Betreuung ist sie richtig aufgeblüht!“ Gemeinsam optimierten sie die Bewerbungsunterlagen von Maria Ronerd, trainierten Vorstellungsgespräche und suchten geeignete Arbeitsstellen in Augsburg. Der ZSP Zustellservice der Augsburger Allgemeinen schien geeignet.

„Frau Ronerd hat ein paar Tage auf Probe gearbeitet und dabei einen guten Eindruck hinterlassen“, erinnert sich Jürgen Sochiera, Bezirksleiter für Augsburg Nord bei ZSP, und ergänzt: „Gemeinsam mit dem IFD ist es gelungen,



rechts: Maria Ronerd auf ihrer Tour.
oben: IFD-Beraterin Petra Deutschenbaur (l.) und Jürgen Sochiera von ZSP begleiten sie im neuen Job.

Frau Ronerd eine neue berufliche Perspektive zu bieten“. In Teilzeit trägt Maria Ronerd jetzt Zeitungen und Briefe für den Zustellservice aus. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung kann sie später noch zeitlich aufstocken. „Die Arbeit macht mir Spaß und durch das Fahrradfahren bin ich sportlicher geworden“, scherzt Maria Ronerd. Petra Deutschenbaur ruft regelmäßig beim Arbeitgeber und ihrer Klientin an, um sicherzugehen, dass auch weiterhin alles glatt läuft.

**Name von der Redaktion geändert*

ungsverhältnis bedroht ist. Hier greifen wir dann stabilisierend ein und arbeiten mit einer Mischung aus Coaching und Mediation mit Betroffenen, Kollegen und Arbeitgebern. In zwei von drei Fällen können wir ein Beschäftigungsverhältnis erfolgreich sichern. Bei der Vermittlung arbeiten wir am häufigsten mit Praktika, damit sich Bewerber und Arbeitgeber kennenlernen können. Hier haben wir eine 50/50-Erfolgsquote.

Was sind derzeit die größten Herausforderungen, denen sich der IFD stellen muss?

Magin Eine positive Herausforderung ist für uns die Mitwirkung an der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Wir sehen uns als den wohnortnahen Unterstützungsdienst für die Teilhabe am Arbeits-

leben, den die UN-BRK in Artikel 26 meint. Allerdings gibt es hier das Problem, dass viele Menschen mit psychischer Erkrankung wegen des fehlenden Schwerbehindertenausweises keine intensivere Unterstützung vom IFD bekommen können. Das ist besonders schade, weil es gerade bei diesem Personenkreis einen zunehmenden Bedarf an Unterstützung gibt. Ein anderes Thema ist, dass wir immer wieder darauf aufmerksam machen müssen, dass der Gesetzgeber den IFD als einheitlichen und leistungsträgerübergreifenden Dienst angelegt hat. Wir kämpfen sehr dafür, dass die Leistungen, also Übergänge begleiten, in Arbeit vermitteln und Beschäftigung sichern aus einer Hand kommen und nicht durch Ausschreibungsverfahren zersplittert werden. Für Betriebe wie Betroffene ist es besser, eine einheitliche Leistung zu bekommen und einen Ansprechpartner zu haben.

 **Initiative Inklusion:
Jetzt bewerben**

Arbeitgeber, die Ausbildungsplätze für schwerbehinderte Jugendliche oder Arbeitsplätze für ältere Men-



schen mit einer Schwerbehinderung schaffen, können eine Förderung im Rahmen der Initiative Inklusion beantragen. Bis zu 10.000 Euro können über das Programm für jeden neu geschaffenen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt werden. Damit sollen in Bayern 195 Auszubildende und 601 ältere Menschen mit einer Schwerbehinderung eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt finden. Den Förderantrag können Arbeitgeber direkt an das zuständige Integrationsamt richten. Weitere Informationen unter www.integrationsamt.bayern.de > Initiative Inklusion <<

 **15 Jahre
Integrationsfachdienste**



Festakt zum Jubiläum: Johannes Magin (l.) von der LAG IFD und Vertreter der Partner.

 **Unser Angebot auf
der ConSozial 2013**

Beratung am ZBFS-Messestand: Vom 6. bis 7. November 2013 findet im Messezentrum Nürnberg die ConSozial statt. Auf der größten Fachmesse für den Sozialmarkt wird auch das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) in Halle 7A an Stand 410 vertreten sein. Neben der Vorstellung der Leistungen des Integrationsamtes gibt es zusätzliche Informationen aus anderen ZBFS-Aufgabenbereichen (Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft, Betreuungsgeld). Mehr zur Fachmesse unter www.consozial.de

Informationen zum Übergang Schule-Beruf: Unter dem Motto „Erfahrungen machen – Entscheidungen treffen“, werden anlässlich der ConSozial die bayerischen Maß-



nahmen „Berufsorientierung Individuell“ und „Übergang Förderschule – Beruf“ vorgestellt, die junge Menschen mit Behinderung bei ihrer Berufswahl unterstützen. Im Blickpunkt steht dabei auch die Arbeit der Integrationsfachdienste (IFD). Geplant sind Fotostrecken und Interviews als Hörbeiträge mit Jugendlichen, die an den Maßnahmen teilgenommen haben, sowie ein kurzer Film über die IFD. Die Veranstaltung findet am 6. November 2013 um 13.30 Uhr in Nürnberg, Messe Ost, Raum Shanghai statt. <<

Im Mai 2013 feierte die Landesarbeitsgemeinschaft Integrationsfachdienst Bayern e.V. (LAG IFD) ihr 15-jähriges Bestehen. Bei dem Festakt in der ZBFS-Regionalstelle Oberpfalz würdigten Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und des Zentrums Bayern für Familie und Soziales die erfolgreiche Arbeit der IFD. Gleichzeitig wurde die wichtige Rolle der IFD auf dem Weg in eine inklusive Arbeitswelt betont. Mehr Informationen unter www.integrationsfachdienst.de <<

 **Kurskatalog
2014**

Das neue Kursprogramm des ZBFS-Integrationsamtes für das Jahr 2014 erscheint im Oktober. Download sowie Anmelde-möglichkeiten unter www.kurse-integrationsamt-bayern.de <<